

II-14072 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT UND SOZIALES

GZ. 10.009/141-4/1994

1010 Wien, den 8. Juni 1994
Stubenring 1
Telefon (0222) 711 00
Telex 111145 oder 111780
Telefax 7137995 oder 7139311
DVR: 0017001
P.S.K.Kto.Nr. 05070.004
Auskunft

Klappe

Durchwahl

6398/AB

1994-06-20

zu 6557/J

**Beantwortung der parlamentarischen Anfrage
der Abgeordneten Heindl, Freundinnen und Freunde
betreffend die Reaktion des BMAS
auf einen Artikel in der Zeitschrift "Wienerin"
(Nr. 6557/J)**

Frage 1:

Wurden Sie von Herrn Harald Stockbauer über dieses Schreiben in Kenntnis gesetzt? Wenn ja, wie war Ihre Reaktion? Wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Ich wurde von Herrn Harald Stockbauer davon in Kenntnis gesetzt, daß er schriftlich auf den besagten Artikel in der "Wienerin" reagieren wird. Ich habe dies zur Kenntnis genommen.

Frage 2:

Erklären Sie sich mit dem Inhalt dieses Schreibens einverstanden?

Antwort:

Es ist das Recht jedes Staatsbürgers, auf Mediendarstellungen zu reagieren. Dieses Recht wird wohl auch meinem Pressesprecher zuzugestehen sein. Wenn man - wie in besagtem Artikel geschehen - eine sehr aggressive und überzogene Darstellungsweise wählt, dann wird man wohl auch kritische Reaktionen von Medienkonsumenten verkräften.

Frage 3:

Erklären Sie sich mit der Form dieses Schreibens einverstanden?

Antwort:

Ich habe weder die Absicht, Stilkritik an meinem Pressesprecher, noch an der "Wienerin"-Autorin zu üben.

Frage 4:

Wie ist Ihr Verhältnis zum freien Journalismus und wie ist aus diesem Lichte dieser Brief zu beurteilen?

Antwort:

Ich sehe freien Journalismus als fixen und notwendigen Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft. Selbstverständlich ist mit den Rechten und Möglichkeiten des freien Journalismus auch eine entsprechende moralische und ethische Verantwortung verbunden. Die Standesvertretung der Journalisten mahnt diese ja selbst auch immer wieder ein. Einen Zusammenhang zwischen meiner Position gegenüber freiem Journalismus und besagtem Schreiben kann ich jedoch beim besten Willen nicht erkennen.

Frage 5:

Wieso wurde dieser Brief an den Chefredakteur, also den Chef von Frau Riegler, gerichtet und nicht an diese persönlich?

Antwort:

Offenbar erschien es Herrn Harald Stockbauer sinnvoll, seine Einschätzung besagten Artikels direkt dem Chefredakteur mitzuteilen.

Frage 6:

Liegt hinter diesem Schreiben die Intention, Frau Riegler um ihren Arbeitsplatz zu bringen?

Antwort:

Hinter diesem Schreiben steht die Intention meines Pressesprechers, eine kritische Stellungnahme zu den Ausführungen in der "Wienerin" dem für dieses Medium Verantwortlichen bekannt zu geben.

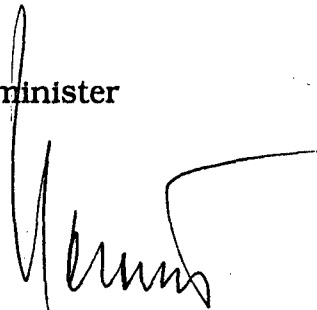
Frage 7:

Werden Sie Herrn Stockbauer dazu auffordern, sich für Form und Inhalt dieses Schreibens persönlich bei Frau Riegler zu entschuldigen und über diese Entschuldigung den Chefredakteur zu informieren?

Antwort:

Dazu sehe ich keinerlei Anlaß. Herr Stockbauer hat lediglich sein Recht in Anspruch genommen, seine Kritik an besagtem Artikel an das entsprechende Medium heranzutragen.

Der Bundesminister



BEILAGE

Nr. 65571J

1994-05-02

ANFRAGE

der Abgeordneten Christine Heindl, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Arbeit und Soziales

betreffend Reaktion seitens Ihres Ministeriums auf einen Artikel in der Zeitschrift **WIENERIN** "Leb wohl zum Wohlfahrtsstaat"

Oben erwähnter Artikel hat seitens Ihres Ministeriums zu einer äußerst zweifelhaften Reaktion geführt. Auf Ministeriumspapier darf Harald Stockbauer (Pressesprecher) in einem Schreiben vom 16.3.1994 an den Chefredakteur der **WIENERIN** Polemiken und Aggressionen zu Papier bringen, welche eine ganz persönliche Attacke gegen die genannte Redakteurin sind. Der Brief zielt offensichtlich darauf ab, Frau Riegler um ihren Arbeitsplatz zu bringen. Würde es sich um einen privaten Brief des Herrn Stockbauer handeln, wäre dies schon bedenklich genug, da es sich jedoch offensichtlich um ein offizielles Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales handelt, veranlaßt uns dies zu folgender

ANFRAGE:

1. Wurden Sie von Herrn Harald Stockbauer über dieses Schreiben in Kenntnis gesetzt? Wenn ja, wie war Ihre Reaktion? Wenn nein, warum nicht?
2. Erklären Sie sich mit dem Inhalt dieses Schreibens einverstanden?
3. Erklären Sie sich mit der Form dieses Schreibens einverstanden?
4. Wie ist Ihr Verhältnis zu freiem Journalismus und wie ist aus diesem Lichte dieser Brief zu beurteilen?
5. Wieso wurde der Brief an den Chefredakteur, also den Chef von Frau Riegler gerichtet und nicht an diese persönlich?
6. Liegt hinter diesem Schreiben die Intention, Frau Riegler um ihren Arbeitsplatz zu bringen?
7. Werden Sie Herrn Stockbauer dazu auffordern, sich für Form und Inhalt dieses Schreibens persönlich bei Frau Riegler zu entschuldigen und über diese Entschuldigung den Chefredakteur zu informieren?